



Anke Schley (links) und Claudia Hettwer (rechts) stellen ihre Fotos seit Samstag in der Galerie Rottstraße aus.

RN-Foto Halten

Not und Hoffnung

Fotografien der Aktion „Kinder brauchen uns“ / Ausstellung in der Rottstraße

BOCHUM • Seit 2003 führt die Aktion „Kinder brauchen uns“ Luftbrücken von Deutschland nach Afghanistan durch: Sie ermöglicht verletzten Kindern in Deutschland eine medizinische Versorgung. Die Reise wurde fotografisch festgehalten.

Die Ausstellung „Kindermund“ ist seit Samstag in der Galerie in der Rottstraße zu besichtigen. Die Fotografien stammen von Anke Schley und Claudia Hettwer, Studentinnen der Designerfachhochschule Dortmund. Die jungen Frauen begleiteten die Luftbrücke von Hamburg nach Kabul. „Wir waren etwa 24 Stunden unterwegs und möchten dieses Erlebnis nicht missen“, sagt Schley. Hettwer fügt hinzu: „Die Erfahrungen, die wir durch die

Kinder machen konnten, sind unbezahlbar. Das Leben in Kabul ist sicherlich ein anderes, als hier in Deutschland. Aber Afghanistan besteht nicht nur aus Krieg: Es besteht aus Menschen.“

Ehrlich und unverblümt

Etwas, was die Ausstellung wiedergeben soll – und so sind die 30 präsentierten Werke ehrlich und unverblümt, aber keinesfalls reißerisch. Sie zeigen hoffnungsvolle Kinder auf dem Weg zurück zu ihren Eltern, aber auch verletzte Kinder auf dem Weg zu einer fachmän-

nischen Behandlung. „Und somit zu einem besseren Leben“, sagt Dr. Mehraban Mehrain, der die Organisation seit Jahren auf den Flügen nach Kabul begleitet und Brennpunkte aufzeigt.

„In Afghanistan wird viel getan, aber nicht genug. Es ist wichtig, das Bildungssystem dort auszuweiten. Aber auch medizinische Versorgung ist nach wie vor nicht gegeben; und nur gesunde Kinder können mit voller Kraft lernen.“

„Wir wollen die Not der Kinder und ihre dennoch unerschöpfliche Hoffnung zeigen“, sagt Schley, „aber auch

die Arbeit der vielen Helfer: Von Krankenschwestern über Ehrenamtliche bis hin zu Krankenhäusern, die Kinder kostenlos behandeln“.

„Kinder brauchen uns – weltweit. Und Hand in Hand kann man mehr erreichen, als im Alleingang“, betonte Mehrain zur Eröffnung.

Zuversicht

Den Beweis, wie gut diese Zusammenarbeit funktioniert, zeigten dann aber nicht nur die Bilder, sondern auch die Erzählungen der Bochumer Krankenschwester Rita Arns-Schmidt: „Obwohl viele der Kinder schwer verletzt sind, lassen sie sich nicht unterkriegen. Auf den Flügen wird selten geweint und geschrien: Sondern viel lieber gemeinsam gesungen und gelacht.“ ■ VeH

i Ausstellung und Organisation

Die Ausstellung „Kindermund“ ist noch bis zum 7. November in der Rottstraße 5, Galerie im Hinterhof, geöffnet. Informationen zur Organisation „Kinder brauchen uns“ gibt es im Internet unter der Adresse:

» www.kinder-brauchen-uns.de